



Valentin und Marina Schättin, Kirchberg, setzen auf die Schweinezucht

Er hat Glück mit dem Schwein

Valentin Schättin führt keinen traditionellen Bauernbetrieb. Im kleinen Weiler Rupperswil, der zur Gemeinde Kirchberg gehört, setzen er und seine Familie auf die Schweinerasse Duroc. Der halbe Schweizer Bestand ist hier. Nebst dem Strickhof in Lindau züchten nur sie die Französische Landrasse.

Text und Bild: Cecilia Hess, Uzwil

Der Ort, wo Marina und Valentin Schättin-Breitenmoser mit ihren drei Kindern zwischen sieben und drei Jahren wohnen, deutet ganz auf einen traditionellen Milchwirtschaftsbetrieb hin. Er liegt in den Toggenburger Hügeln zwischen Kirchberg und Müselbach. Die Strasse von Bazenheid schlängelt sich durch

Wiesen und Waldabschnitte auf 710 Meter über Meer. Der Blick ins obere Toggenburg zeigt eine prächtige und imposante Kulisse. Die Gebäude auf dem Hof der Familie Schättin lassen erkennen, dass es hier nicht nur Kühe gibt.

Schättins und die Schweine

Das Wohnhaus mit einem Walmdach stammt aus dem Jahr 1920. Dachfenster und die moderne Küche verraten, dass hier kaum mehr etwas vom Ursprung geblieben ist. Die junge Familie hat mit viel Eigenleistung umgebaut und im Dachstock ein Studio eingebaut, wo zurzeit Thomas Schiess, Lernender im ersten Jahr, sein Zimmer hat, und seit Mitte März auch ein ungarischer Vater. Dieser bringt als Mitarbeiter seine wertvollen Erfahrungen in der Tierhaltung ein, ansonsten aber Heimweh nach seiner

Familie hat, die in Ungarn geblieben ist. Valentin und Marina Schättin haben den Betrieb 2010 von den Eltern übernommen und seither einiges umgestellt.

Schweine gibt es seit über 40 Jahren auf dem Hof. Mastschweine waren es zu Beginn und in den 90er-Jahren begann Wendelin Schättin, der Vater des jetzigen Betriebsleiters, mit der Hochzucht von Schweinen der Rasse Schweizer Edelschwein. Acht

So sind die Bauern ...

In dieser Serie porträtiert der «St.Galler Bauer» ungewöhnliche und «gewöhnliche» Bäuerinnen, Bauern und Bauernfamilien sowie der Landwirtschaft nahestehende Menschen. Heute ist die Reihe an Valentin und Marina Schättin aus Kirchberg.

Jahre später brauchte es einen neuen Schweinestall und gleichzeitig gründeten Vater und Sohn eine Generationengemeinschaft, die 2010 endete, als die junge Familie das Steuer übernahm. Inzwischen wird die Hochzucht der Rasse Duroc und der Französischen Landrasse betrieben. 70 Muttersauen haben grosszügige, saubere Boxen, Ferkel rennen um sie herum oder besetzen liegend in einer Reihe sämtliche Zitzen. Zudem gibt es 220 Aufzuchtplätze.



Der Hof ist zwischen Kirchberg und Müselbach eingebettet.

Echtes Züchterherz

Es ist bald klar, wofür Valentins Herz schlägt. Die Schweinezucht und deren Weiterentwicklung interessieren ihn. Mit der Zucht will er innovativ und vorne dabei sein und sich nach dem Markt ausrichten. Aus diesem Grund besucht er regelmässig Weiterbildungen und Tagungen. Besonders wichtig sind ihm Gesundheit und Wohl der Schweine. Der grösste Teil der Behandlungen erfolgt mit homöopathischen Mitteln. Gleichzeitig setzt er auf das Gesundheitsmanagement mit dem Tierarzt. Beratung und Laboruntersuchungen erfolgen regelmässig, um den Betrieb zu optimieren und den Antibiotika-

verbrauch zu minimieren. Der Strickhof, das Kompetenzzentrum für Bildung und Dienstleistungen in Land- und Ernährungswirtschaft, und Schättins bauen eine Herde der Französischen Landrasse auf, damit die Genetik in der Schweiz bleibt. «Die internationale Zusammenarbeit ist bei Schweinen wegen der Verschleppung von Krankheiten schwierig», erklärt der Schweinezüchter. Die Französische Landrasse ADN ist hochfruchtbar, die Sauen sind langlebig mit einer guten Milchleistung und einem robusten Fundament. Die Landrasse eignet sich besonders zur Erzeugung von fruchtbaren und

langlebigen Kreuzungssauen. Frohwüchsige Mastschweine sind auch die Duroc. Die rotbraune Rasse stammt ursprünglich aus den USA. Die Duroc-Vaterlinie ist zur Produktion von reinrassigen oder gekreuzten Endprodukteebern und, in Kombination mit Sauen der weissen Rassen, für die Erzeugung von Mastferkeln bestimmt. «Diese Rasse nimmt schnell zu, hat eine einwandfreie Fleischbeschaffenheit und bringt einen grossen Heterosis-Effekt, was vitale und robuste Ferkel gibt», nennt Valentin Schättin einige Vorzüge. Die Zuchtarbeit ist zeitintensiv, da der Züchter die Tiere auch grösstenteils selber verkauft. Dazu kommt die ganze damit verbundene Administration.



Göttibub Luca sowie Marina, Sina, Nino, Valentin und Fabio Schättin (v.l.) bei ihrer Grillstelle.

Floristin Marina Schättin

Das Stichwort Administration bringt vielfach die Bäuerin ins Spiel. Das ist bei Schättins allerdings anders. Marina Schättin arbeitet lieber im Stall und auf dem Feld mit, wenn Hilfe benötigt wird. Ansonsten ist sie selber Unternehmerin. Einerseits ist sie für die Kinder, den Haushalt und die Wäsche zuständig, und andererseits setzt sie ihre Kenntnisse als Floristin unter dem eigenen Geschäftsnamen

«Blumentraum» ein. Im Keller hat sie eine Blumenbinderei eingerichtet, wo sie für Hochzeiten oder Geburtstage Gestecke und Dekorationen bindet und Kurse für Adventskränze oder Gartenstäbe gibt. «Diese Arbeit verrichte ich, wenn die Kinder im Bett sind. Das ist meine Zeit, die mir viel gibt», sagt sie. Obwohl sie nie einen Bauern heiraten wollte, findet sie heute, es gebe nichts Schöneres, als wenn der Mann und Vater anwesend sei. «Die Kinder können bei der einen oder anderen Arbeit mithelfen und erleben ihren Vater tagtäglich.» Den Umgang mit Tieren und der Umwelt und einen gepflegten Umgang mit dem, was man hat, wollen die Eltern ihren Kindern mitgeben. Und weil Marina Schättin so geschickt ist und Hühner und anderes Federvieh auf eine lustige Weise mit Gipsbinden, Fellmaterial oder Filz bastelt, bekommen sie auch mit, was mit den Händen alles möglich ist.

Zu Fuss zur Schule

Was mit den Füßen und Beinen möglich und nötig ist, haben die Kinder Sina und Fabio schon früh er-



Federvieh gibt es bei Schättins drinnen und draussen.



Der Nachwuchs gedeiht prächtig.

fahren. Der Schulweg erfordert einen Marsch von 20 Minuten. Bis zur dritten Klasse kann Sina die Schule in Müselbach besuchen, später muss sie dort auf den Bus und nach Kirchberg fahren. Fabio kann noch bis im Sommer in den Kindergarten nach Müselbach, dann wird er mangels Kindern geschlossen und Fabio muss danach ab Müselbach mit dem Bus nach Dietschwil fahren. Auf den Beinen, jedoch auf der Weide, sind 27 Kühe, die zum Hof der Familie Schättin gehören. Sie sorgen dafür, dass das Gras optimal verwertet wird. Die Milch wird in der Käseerei Kirchberg zu Appenzeller verarbeitet. Kleintiere auf dem Hof gehören in die Sparte Hobby. Die Kinder nennen je ein Kaninchen ihr eigenes. Diese leben so, dass jeder Tiereschützer in Verückung fallen würde. Im Stall gibt es eine grosse Box mit viel Stroh und Spielmöglichkeiten. Barthühner liefern die Eier für den Eigengebrauch.

Lernender gesucht

Mit den Jahrgängen 1979 und 1983 haben Valentin und Marina Schättin schon früh Verantwortung übernommen; für die Kinder und

für den Hof. Ihr Arbeitstag beginnt lange vor Sonnenaufgang und endet dafür zwischen 18 und 18.30 Uhr, damit auch Zeit für die Familie oder das Hobby bleibt. Valentin Schättin ist in der Feuerwehr Kirchberg-Lütisburg Offizier und spielt Alphorn. «Allerdings habe ich fast keine Zeit zum Üben. Am Sonntagabend in die Höhe zu gehen und zu spielen, das ist jedoch wunderbar», schwärmt er. Und eigentlich gehörte auch das Schnitzen zu seinen Hobbys, doch das fristet ein Waisendasein. Mehr Zeit kann auch Valentin Schättin nicht aus dem Tag pressen. Die Organisation sei herausfordernd. Flexibilität und rationelles Arbeiten seien sehr wichtig. Und damit er nicht ganz in der Arbeit versinkt, sucht er auf den Sommer wieder einen Lernenden. «Es gibt mehr Lehrbetriebe als Nachfragen», stellt er fest. Sein jetziger Lernender aus dem Neckertal will auf jeden Fall im dritten Lehrjahr wiederkommen. «Hier gefällt es mir», sagt er. Und auf der Suche sind Schättins auch nach Aufzuchtplätzen für Rinder. «Möglichst in der Nähe», wünschen sie sich.